



Carmen und Holger Rohrbach sind in Bischofswerda aufgewachsen. Gemeinsam mit zwei einheimischen Begleitern ritten sie durch die Berge Kasachstans.

Foto: privat

Zwei Bischofswerdaer auf abenteuerlicher Tour

Die Geschwister Rohrbach ritten durch Kasachstan. In ihrem Buch berichten sie von unfassbaren Weiten, spärlichem Essen und einem besonderen Gefühl.

VON RICHARD WALDE

Endlose Landschaften, tiefe Schluchten und futtersuchende Braunbären in freier Wildbahn - all das und noch viel mehr haben Carmen und Holger Rohrbach bei ihrer Reise durch das kasachische Hochgebirge erlebt. Vor rund zwei Jahren waren die Geschwister, die in Bischofswerda aufgewachsen sind, mit zwei einheimischen Begleitern auf dem Pferd im Osten des neuntgrößten Landes der Welt unterwegs; jetzt ist ihr Buch darüber erschienen.

„Auf die Idee der Reise kam ich, weil ich mich schon immer für Jagd-Reisen interessiere“, erzählt Holger Rohrbach, der gemeinsam mit seiner Frau in Pohl la lebt. Der passionierte Jäger war schon mehrfach im Ausland unterwegs, eine so extreme Reise auf bis zu 4.000 Meter Höhe sei allerdings

noch nie dabei gewesen. „Die Gebirgsjagd ist besonders schwierig, weil es körperlich und mental sehr anstrengend ist“, erzählt er. Als seine mittlerweile in München lebende Schwester Carmen von der Idee erfahren hat, wollte sie sofort mit. Denn obwohl die Autorin vieler Reisebücher bereits auf der ganzen Welt unterwegs war, fehlte ihr noch eine bestimmte Erfahrung. „Ich war bisher immer alleine unterwegs, weil ich da am nächsten an die Natur herankomme, und erst dann ist es besonders inspirierend für mich, um darüber schreiben zu können“, sagt sie.

Mit dem Flugzeug machten sich die beiden auf in die kasachische Hauptstadt Almaty, um von da noch rund 700 Kilometer weiter bis fast an die chinesische Grenze zu fahren. Dort trafen sie auf ihre Begleiter, zwei einheimische Jäger, mit denen sie auf Pferden weiter zu reiten. In der endlosen Landschaft kommt einem alles viel, viel größer vor. Die Berge, die Schluchten, die Hänge – alles ist so unfassbar groß, und da muss man große Distanzen zurücklegen, um in die Gebiete zu gelangen, wo man auf

das Wild trifft“, erzählt Holger Rohrbach. Gesehen habe man unter anderem Braunbären, Maral-Hirsche und auch die Tiere, wegen denen er unbedingt nach Kasachstan wollte – sibirische Steinböcke. „Während mein Bruder mit den Jägern unterwegs war, habe ich mich irgendwo hingeworfen und die Umgebung betrachtet“, sagt seine Schwester.

„Am späten Nachmittag sind wir immer in ein Lager geritten. Das war meist in einem Tal, wo man einigermaßen gegen Wind geschützt ist. Dort haben wir Zelte aufgeschlagen“, erklärt Holger Rohrbach. Danach habe man gemeinsam mit den Kasachen etwas Nahrung zu sich genommen. „Es gab nur ganz spärlich etwas zu essen, sie hatten so Weißbrotfladen oder eine Jagdwurst-ähnliche Wurst dabei. Dazu gab es ein Süppchen. Damit musste man sich begnügen“, sagt er. Beim Essen kamen alle vier auch ins Gespräch, wobei das nicht so einfach war. Denn die beiden Einheimischen sind Analphabeten, die fast nur ihre eigene Sprache beherrschen. „Trotzdem habe ich es geschafft, mich mit den beiden zu verständigen, denn Jäger haben ihre eigene Sprache – oftmals durch Gesten, Mi-

mik, Zeichen oder wenige Worte“, erzählt der Pohl laer. Ein bestimmtes Gefühl habe das Verhältnis noch gestärkt – die Dankbarkeit. Während Holger und Carmen Rohrbach eine ständige Begleitung hatten, konnten die beiden Kasachen mit dem dadurch verdienten Geld ihre Kinder zur Schule schicken. „Es ist ihr Beruf, von dem sie leben. Für die nächste Generation können sie damit Bildung gewährleisten“, erzählt sie. Zurück in Deutschland habe sie sich dann an ein erstes Manuskript gesetzt und es ihrem Bruder zugeschickt. „Dann kam plötzlich ganz viel Text zurück, wo er über gemeinsame Erlebnisse seine Sichtweise beschrieben hat. Diese Texte haben mich überzeugt, und da war uns klar, dass wir das Buch gemeinsam schreiben werden.“ Und es sollen nicht die letzten gemeinsamen Erlebnisse gewesen sein. „Wir wollen wieder eine Reise unternehmen, aber es ist noch geheim, wohin es gehen wird. Ich recherchiere aber schon und sammle Kartenmaterial“, sagt sie.

■ Carmen Rohrbach mit Holger Rohrbach: „Wildes Kasachstan. Auf der Fährte des sibirischen Steinbocks“, Piper Verlag, EAN 978-3-492-40646-8, 16 Euro